

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Okt. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Queudecourt griffen die Engländer, von Lesbœufs bis Rancourt die Franzosen, abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachten den Angriff beiderseits Caucourt-Abbaye im Entstehen zum Scheitern, bei Queudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden. Die aus der Gegend von Morval und Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampfe abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange. Seitlich der Hauptangriffsstellen bei Thiepval-Courcelette und Bouchavesnes brachten Vorstöße den Angreifern keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem östlichen Ufer der Maas rege Feuerstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterie-Angriffe gegen die Front westlich von Budz beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zwyzin (nordwestlich von Balce) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajowa-Ufer, südwestlich von Herbstow stürmten nach ausgiebiger Artillerie-Wirkung bayrische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten 2 Offiziere, 350 Mann und 12 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der Bistrica Salominska scheiterten Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die Rudowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer, im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitoly-Florina sowie nördlich und nordöstlich der Ridze-Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlingen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem nördlichen Ufer der Cerna.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Okt. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht

Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere zähe verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wieder gewonnenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Caucourt-Abbaye und Queudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem südlichen Ufer der Somme zwischen Biaches und La Maissonnette bei einem Angriff in den Abendstunden gleichen die schweren blutigen Verluste nicht aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Siniowka wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei Budnow Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den Pässen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italiens Friedensziel.

In einem Leitartikel äußert die „Times“ ihre Zustimmung zu einer Rede Bissolatis über den Frieden, derzufolge die Reime des Krieges nur ausgerottet werden könnten, wenn Oesterreich als Staat verschwunden sei und Deutschland aller Illusionen über eine deutsche Vorherrschaft beraubt sein werde. Das Blatt sagt weiter, daß der österreichisch-ungarische Staat im Interesse der Völker, die dazu gehören, und im Interesse der Sicherheit Italiens und der zukünftigen Ruhe Europas aufgelöst werden müsse. Wir glauben, sagt die „Times“, daß Bissolatis Ansichten über das Friedensziel von den großen Heerführern und Staatsmännern, in deren Hand das Schicksal Italiens liegt, geteilt werden.

Frankreich viel müder als man glaubt.

Ueber Sarraills Operationen und die innere Politik Frankreichs veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ einen Bericht eines aus Frankreich zurückgekehrten Gewährsmannes, wonach ein Abgeordneter aus dem Süden die Lage dahin zusammenfaßt: Es seien drei Lösungen möglich. Ein Erfolg Sarraills mache Briand unangreifbar. Eine Niederlage bringe entweder ein Ministerium des Widerstandes bis aufs Messer oder ein Kabinett, das den Waffenstillstand und Friedensverhandlungen wolle. Am allerwahrscheinlichsten sei, daß diese Ministerien aufeinander folgten, daß nach Briands Sturz noch ein letzter verzweifelter Versuch einsehe, das Geschick zu bessern oder zu wenden. Aber lange werde der Versuch nicht andauern. Denn Frankreich sei viel müder als man glaube. Er persönlich glaube an keinen Erfolg Sarraills, dem es an Menschen und Munition fehle und dessen Soldaten von Krankheiten heimgeheftet seien, wie er mit einem Brief von der Front belegen wolle. Auch die Presse stimmt in ihrer Haltung mit den Ansichten des Abgeordneten überein. Man fühlt in ihr die Erwartung eines Umschwungs. Ein äußeres Kennzeichen bilden die Angriffe der „Action Française“ gegen „Bonnet Rouge“.

Vergiftete Pferde für die italienische Regierung.

WTB. Genua, 10. Okt. „Lawore“ meldet: An Bord des Ueberseesdampfers „Taormina“ wurden 80 Pferdewärter und ein Tierarzt verhaftet. Die Ladung, amerikanische Pferde, war für die italienische Regierung bestimmt. Die Verhaftungen wurden vorgenommen, weil während der Ueberfahrt die Pferde größtenteils verendeten. Sie wurden vermutlich vergiftet. Auf dem Dampfer wurden Giftfläschchen und Sublimatpastillen beschlagnahmt. Die Verhafteten sind Franzosen, Engländer und Amerikaner.

Zurückhaltung geschlechtskranker Soldaten beim Friedensschluß.

Berlin, 18. Okt. Wie das „B. Z.“ hört, beabsichtigt die Reichsregierung, einen Gesekentwurf gegen die Uebertragung von Geschlechtskrankheiten durch Soldaten bei der Rückkehr in die Heimat dem Reichstag vorzulegen. U. a. sollen darnach geschlechtskranke Soldaten beim Friedensschluß zurückgehalten und in den Genesungsheimen der Landesversicherungsanstalten usw. untergebracht werden dürfen.

7,334 Milliarden eingezahlt.

Berlin, 19. Okt. Auf die fünfte Kriegsanleihe wurden bis zum 14. Oktober 7 334 Millionen Mark, gleich 68,9 Prozent des bisher bekanntgewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 651 Milliarden Mark eingezahlt.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, 20. Oktober 1916.

Prüfung der Quittungskarten. Vom 24. ds. Mts. ab findet im Kreise Westerbург eine Prüfung der Quittungskarten statt. Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, etwa noch rückständige Beitragsmarken — in richtiger Anzahl und Höhe — alsbald zu verwenden.

Der Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule in dem Winterhalbjahre beginnt nächsten Sonntag den 22. Oktober. Die Unterrichtszeit ist Sonntags von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Wer verteuert die Papierpreise? In der Papierindustrie blühen die Dividenden. Die Ammendorfer Papierfabrik verteilt 26 Prozent, die Grollwitzer Papierfabrik 12 Prozent Dividende, die Bommersche Papierfabrik Hohenkrug 14 Prozent, die Patentpapierfabrik Penitz 12 Prozent, die Barziner Papierfabrik gibt bekannt, daß sie in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres rund 1 Million Mark verdient habe. Dabei klagen die Papierfabriken fortwährend über schlechte Zeiten und versuchen die Papierpreise in die Höhe zu treiben. Es ist deshalb wohl an der Zeit, unter Hinweis auf die hohen Dividenden öffentlich klar zu legen, daß von einer Notlage der Papierfabriken und einer Berechtigung zur Steigerung der Papierpreise augenblicklich gar keine Rede sein kann.

Der Nassauer Raiffeisenverband in Frankfurt a. M., durch welchen während des Krieges im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wehlar bereits 80 landwirtschaftliche Genossenschaften neu gegründet worden sind, hält an den Tagen des 9. 10. und 11. November in Wehlar im Hotel Kaltwasser einen genossenschaftlichen Ausbildungslehrgang für Rechnung, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der ihm angeschlossenen Genossenschaften ab. Die Teilnahme ist unentgeltlich, außerdem werden den Teilnehmern alle notwendigen Unterlagen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zu der Veranstaltung, an welche sich am 11. November ein Bezirkstag für die Raiffeisengenossenschaften der Kreise Oberlahn, Usingen und Wehlar anschließt, liegen bereits 60 Anmeldungen vor.

Die erhöhten Strohpreise. Durch die Bekanntmachungen bezüglich der Erhöhung der Strohpreise vom 12./2. und 28./4. 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 93 und 344) sind Unklarheiten darüber entstanden, ob für die Zahlung der dort angegebenen Preise der Tag des Kaufabschlusses oder der Tag der Lieferung maßgebend ist. Nach dem Wortlaut dieser Bekanntmachungen können die Höchstpreise nur für diejenigen Strohmenge Geltung haben, die bis zum 1. August 1916 geliefert worden sind.

Grüße nicht durchschlagen! In manchen Kochbüchern, sogar Kriegskochbüchern, findet sich die Anweisung, Suppen von Grüte oder Floeden durchzuschlagen. Dies widerspricht den Geboten der zweckmäßigsten und billigsten Ernährung genau so, wie das Kochen geschälter Kartoffeln, das jetzt geradezu verpönt sein sollte. Die in Hafer- und Gerstengrüte oder Floeden enthaltenen Kleieteile sind der nahrhafteste Teil des Kornes, weil am reichsten an Eiweiß und Nährsalzen. Sie fortzuwerfen und nur das ausgelochte Stärkemehl zu genießen, ist in der jetzigen fleischarmen Zeit doppelt verkehrt. Stärkemehl enthält unsere Kriegskost ohnehin genug, aber Eiweiß und Nährsalze weniger. Wessen Geschmack so verwöhnt ist, daß er kein Schrot verträgt, sollte schleunigst umlernen und wird selber den größten Nutzen für seinen Körper davon haben. Ausnahmen wären höchstens bei Kranken und Säuglingen zu billigen. Marg. Ehrlich.

Die Frist für die Anmeldung der ausländischen und der im Ausland befindlichen Wertpapiere läuft am 31. Oktober d. Js. ab. Bei der Wichtigkeit dieser Bestandsaufnahme, welche schon durch die auf die Unterlassung der Anmeldung gesetzten strengen Strafen (1500 Mk. Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis) entsprechend hervorgehoben wird, seien sämtliche Besitzer ausländischer usw. Wertpapiere nochmals auf die Verpflichtung hingewiesen, daß sie ihren Besitz an Aktien, Anteilscheinen, Zertifikaten, Schuldverschreibungen jeder Art, die von ausländischen Gesellschaften, Gemeinwesen, Staaten usw. ausgegeben worden sind, ferner auch ihren etwa im Ausland befindlichen Besitz an (inländischen oder ausländischen) Wertpapieren bei der Reichsbank mit dem dort erhältlichen vorschriftsmäßigen Formular bis zum 31. Oktober 1916 anzumelden haben. Anmeldepflichtig ist in erster Linie stets der Eigentümer der Wertpapiere. Hat er aber die Wertpapiere an eine inländische Bank, Sparkasse, Kreditanstalt, Genossenschaft usw. oder an einen inländischen Kaufmann im Betriebe dessen Handelsgewerbes unverschlossen zur Verwahrung oder als Pfand übergeben, so liegt dem betreffenden Verwahrer die Anzeigepflicht ob.

Berghahn, 20. Okt. Der Gefreite Adolf Loos, 10. Komp. Res.-Inf.-Regt. 118, welcher voriges Jahr zum Unteroffizier befördert war, erhielt das Eisene Kreuz.

Gemünden, 20. Okt. In den Kämpfen an der Sonne erhielten wegen ihres treuen Aushaltens das Eisene Kreuz 2. Kl. Musketier Wilhelm Färber, 8. Komp., Inf.-Regt. Nr. 233 und Füsilier Karl Müller, 9. Komp., Füsilier-Regt. Nr. 80.

Salz, 18. Okt. Unsere Gemeinde, die rund 500 Einwohner zählt, hat bis jetzt 31 im Felde gefallene Soldaten zu beklagen. Möge die brave Gemeinde, die auf ihre gefallenen Söhne stolz ist, u. die sich auch in Werken der Wohltätigkeit im Kriege in reichem Maße ausgezeichnet hat, in Zukunft vor weiterem Leid bewahrt bleiben.

Arnshöfen, 18. Okt. Unteroffizier August Ostertag, geboren in Frankfurt a. M., erhielt für bewiesene Tapferkeit in den letzten schweren Kämpfen das Eisene Kreuz 2. Klasse. Vor Ausbruch des Krieges war D. Lehrer an hiesiger Schule, steht 2 volle Jahre im Dienste des Vaterlandes und dient gegenwärtig im Füsilier-Regiment Nr. 80 in einer Minenwerfer-Abteilung. Wünschen wir dem Braven baldige Heimkehr u. frohes Wiedersehen.

Verkehr mit Leim. Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 ermächtigt den Reichskanzler, den Verkehr mit Leim zu regeln. Durch die am gleichen Tage erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers zu dieser Verordnung ist zur Vorbereitung der zukünftigen Regelung des Verkehrs mit Leim eine Erhebung über Erzeugung, Bestand, Verbrauch und Bedarf von Leim (Lederleim, Hasenleim, Knochenleim, Fischleim) angeordnet. Danach sind die in den Jahren 1913—1916 erzeugten Mengen, ferner alle Vorräte von über 100 kg, sowie die in den Jahren 1915 und 1916 verbrauchten Mengen von über 100 kg anzumelden. Die Verbraucher haben außerdem ihren voraussichtlichen zukünftigen Monatsbedarf anzumelden. Die Meldungen sind auf den vom Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Berlin, ausgegebenen Vordrucken zu erstatten. Die Vordrucke sind bei den zuständigen Handelskammern und Handwerkskammern, sowie bei den Fachvereinen zu beziehen

und nach der Ausfüllung an die betreffenden Stellen zurückzugeben. Für die im folgenden aufgeführten Industrie- und Geschäftszweige sind die entsprechenden Fachvereinigungen allein mit der Weitergabe der Fragebogen und der Entgegennahme der Meldungen beauftragt und zwar:

für die Papier herstellende Industrie: der Verein Deutscher Papierfabrikanten, Berlin W., Bayrischer Platz 6 (Fernspr.: Amt Lützow 4353);

für die Papier verarbeitende Industrie: der Bund Deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlages und der Papierverarbeitung, Berlin W. 9, Linkstr. 22 (Fernspr.: Amt Sturfürst 4588);

für die Baumwoll-Industrie: der Kriegsausschuß der deutschen Baumwoll-Industrie, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 91;

für die Wollindustrie: die entsprechenden Fachvereine, für die als Zentralstelle der Wirtschaftsausschuß der deutschen Wollindustrie, Berlin W. 9, Linkstraße 25, besteht;

für die Textilveredelungsindustrie: der Wirtschaftsausschuß der Deutschen Textil-Veredelungsindustrie, Dr. E. Tschierschky, Düsseldorf, Ehrenstraße 20;

für die Leinen-Industrie: der Leinen-Kriegsausschuß, Berlin W. 56, Schinkelplatz 1—4;

für die Lederwaren-Industrie: der Verband deutscher Lederwaren-Industrieller, Offenbach a. Main, Kaiserstraße 28 ferner wirken u. a. noch mit: der Reichsverband des Drogen- und Chemikaliensaches, der Verein Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen und mehrere Handwerksverbände. Verschiedene hier nicht genannte Vereinigungen, die sich ebenfalls zur Verfügung gestellt haben, werden mit unserem Einverständnis ihre Mitglieder unmittelbar zur Meldung veranlassen.

Firmen, die ihre Meldung bereits an eine andere Stelle als die zuständige Fachvereinigung erstattet haben, werden ersucht, dieser davon Mitteilung zu machen. Bei der Einforderung von Meldescheinen ist es nötig, anzugeben, ob der Bestand bzw. jährliche Verbrauch von Leim 5000 kg übersteigt oder nicht. Der Zweck der Erhebung ist, Aufschluß darüber zu geben, ob eine Bewirtschaftung des Leims eingeführt werden muß. Es handelt sich also zunächst nur um die Feststellung von Erzeugung, Vorrat und Bedarf. Eine Zuteilung der angemeldeten Bedarfsmengen findet noch nicht statt, sodas vorläufig jeder Leimverbraucher selbst für die Deckung seines Bedarfs zu sorgen hat.

Der Laie als Schweinemäster?

Von Tierzuchtinspektor M. Werner.

Wer nichts von Schweinehaltung versteht und keine Gelegenheit hat, sich von wirklich sachmännischer Seite gut beraten zu lassen, mäste lieber nicht. Mir wurde mitgeteilt, daß in einem Orte sehr viele Schweine kleiner Mäster eingingen. Ich machte mir die Mühe, einzelne Fälle nachzuprüfen und mußte feststellen, daß in allen fünf mir bekannt gewordenen Fällen vollständig falsche Ernährung die Todesursache war. Das den Schweinen gereichte Futter bestand im wesentlichen aus Kartoffeln, Rüben und ein wenig Mehl. Der Eine oder Andere gab auch mal etwas Grünfutter. Naturgemäß verloren die Schweine bei dieser Zusammenstellung — es fehlt das zur Ausnutzung der Kohlehydrate unbedingt nötige Eiweiß — bald die Fresslust und um diese anzuregen, wurde dem Futter nunmehr Kochsalz und zwar gleich eßlöffelweise zugefetzt. Die unaussprechliche Folge dieses gänzlich unsachgemäßen und schädlichen Vorgehens war das Eingehen der jungen Schweine infolge Kochsalzvergiftungen. — Schon im Frieden, wo uns alle Futtermittel in ausreichendem Maße zur Verfügung standen, war das Ernährungsproblem eins der schwierigsten Kapitel der Landwirtschaft. Jetzt, da uns die wertvollsten der Kraft- und besonders der Eiweißfuttermittel fehlen, ist es für den Laien fast unmöglich geworden, zweckmäßig zu füttern. Der Fachmann kann wohl unter raffiniertester Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Futtermittel eine zweckmäßige Nährstoffzusammensetzung erreichen, dem Laien wird dies aber ohne sachmännische Anleitung unmöglich sein. Bei der großen Bedeutung, die die Tierhaltung durch den Selbstversorger für die Fleisch- und Fettversorgung der Allgemeinheit hat, kann und soll nun nicht etwa jedem Laien grundsätzlich von der Tierhaltung abgeraten werden. Aber dringend empfohlen muß es werden, daß sich alle Tierhalter, Laien und Fachleute, irgendwie zusammenschließen und gegenseitig ihre Erfahrungen austauschen oder durch Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten, Direktoren und Lehrer landwirtschaftlicher Schulen, Tierzuchtinspektoren der Landwirtschaftskammern, älteren erfahrenen Landwirten usw. Verbreitung geeigneter Flugblätter, wie sie z. B. die Landwirtschaftskammern sehr billig zur Verfügung stellen, dahin wirken, daß wenigstens die größten Fehler bei der Haltung und Fütterung vermieden werden, so daß die unvermeidlichen Verluste auf ein Mindestmaß beschränkt werden; sonst könnte es leicht passieren, daß die Zulassung der Selbstversorger der Allgemeinheit mehr Schaden als Nutzen bringt. Zu erwägen wäre es vielleicht auch, ob nicht die Kommunalverbände durch Ansetzung von öffentlichen Vorträgen mit anschließender Einzelberatung aufklärend und fördernd wirken könnten. Die Sache der Tierhaltung durch Laien hat jedenfalls eine derartige Bedeutung erlangt, daß nach meiner Ueberzeugung eine großzügige Belehrung unentbehrlich geworden ist.